

Lodzzer Tageblatt.

Abonnementspreis für Lodz:
jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.
Für Auswärtige mit Postversendung:
jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop.,
vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop.
Preis eines Exemplars 6 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Insertionsgebühr:
für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop.,
für Reclamen 10 Kop.
Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämtliche
Annoncen-Bureaus.
In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorstra 22.
In Lodz: Petrofowaskastraße 515.

Inland.

— **St. Petersburg.** Am Freitag, den 7. (19.) August, wurden im Saale des Gebäudes unseres auswärtigen Ministeriums in feierlicher Weise die unterschriebenen Traktate zwischen Rußland und China in Betreff Kuldshas ausgetauscht. Zu dieser Feierlichkeit waren in großer Staatsuniform erschienen: Geheimrath Giers, unser Gesandter in Peking Geheimrath Bülow, der chinesische Botschafter Marquis Tseng in Begleitung des ersten Botschaftssekretärs der chinesischen Botschaft in London Dr. Halliday-Macartney, der letzlich, wie man in England behauptet, von Ihrer Majestät der Königin von England wegen seiner Bemühungen, beim Zustandekommen dieses russisch-chinesischen Traktates, mit dem englischen Orden von „St. Michael“ und „St. Georg“ decorirt wurde, und des ersten Sekretärs der chinesischen Botschaft in Paris Monsieur Gysel, welcher in China Direktor des Arsenals ist.

Das Datum dieses am Freitag ratifizirten Traktates ist der 12. (24.) Februar, nämlich der Tag, an welchem er in St. Petersburg unterzeichnet wurde.

Dieser Traktat zerfällt in 20 Hauptartikel, sowie noch in eine ganze Reihe von Artikeln in Betreff der Regulirung des Handels zwischen China und Rußland. China zahlt an Rußland, anstatt 5 Millionen Rubel Metall, wie der frühere chinesische außerordentliche Botschafter Tschung-Hau stipulirt hatte, 9 Millionen Metall-Rubel. China muß es sich gefallen lassen, daß Rußland in der ganzen Mongolei, in der Mandschurei, in Schita-

schao (Ost-Turkestan), also bis zur großen chinesischen Mauer, in einer Reihe von Städten, Konsulate errichtet, sowie, daß russische Karavanen bis zur großen chinesischen Mauer gehen können, und daß der russische Handel auf beiden Seiten des Thian-Schungebirges vollständig frei und bis auf unbestimmte Zeit ohne Zollabgaben an China ist.

Dagegen tritt Rußland den größeren Theil des Kuldsha-Gebietes an China ab, behält jedoch ein Stück vom Kuldshagebiete, angefangen vom Flusse Chorgas bis zur früheren russischen Grenze, sowie vom Flusse Li bis zur Stadt Kaldjat, und zwar behält Rußland es zu dem Zwecke, daß diejenigen Bewohner Kuldshas, welche innerhalb eines Jahres erklären, russische Unterthanen bleiben zu wollen, sich in diesem russisch gebliebenen Theil Kuldshas ansiedeln können. Der Kaiser von China ist verpflichtet eine völlige Amnestie für sämtliche Bewohner Kuldshas zu geben, die sich im Aufstande gegen China befunden hatten. China behält den Paß Musart im Thian-Schan-Gebirge, welcher den Weg beherrscht von Kuldsha bis Kaschgar. Diesen Paß hatte seiner Zeit Tschung-Hau an Rußland abgetreten, weshalb China bekanntlich die Abmachungen Tschung-Hau's nicht anerkennen wollte. In Betreff des ebenfalls von Tschung-Hau abgetretenen Saisan-Gebietes, wird zur Grenzregulirung daselbst unter dem Vorfise des General-Gouverneurs von Turkestan, General-Adjutanten Kaufmann innerhalb dreier Monate, eine chinesisch-russische Kommission zusammentreten. In den Artikeln des Traktates, welche den Handel betreffen, ist festgestellt worden, daß den Russen, nicht wie es die Engländer dürfen, Opium nach China zu bringen, erlaubt ist. Vollständig zollfrei nach China

ist der Import von Nahrungsmitteln und Kleiderstoffen. Die Einfuhr von Waffen nach China, ist den russischen Karavanen untersagt, jedoch ist es erlaubt, daß die Mitglieder der Karavanen persönlich mit je einer Schußwaffe bewaffnet sein können. (S. B. S.)

— **Petersburg.** Seit alten Zeiten besteht der Brauch, daß aus den goldgewebten Decken, welche auf das Grab in Gott entschlafener Personen des Kaiserlichen Hauses gelegt werden, Priestergewänder gemacht und diese nach dem Willen Seiner Majestät des Kaisers dieser oder jener Kirche geschenkt werden. Aus der golddurchwirkten Decke, welche auf das Grab des in Gott ruhenden Kaisers Alexander II. niedergelegt ist, sind vier Priester-Ornate angefertigt worden, von denen einen Se. Majestät Herrn P. G. Subonin für die von ihm in Moskau erbaute Pjatnizki-Kirche zu schenken geruht hat. Herr Subonin war in diesen Tagen hier selbst in Petersburg und erhielt laut Kaiserlichem Befehl das besagte Priestergewand, welches er nach Moskau mitgenommen hat, woselbst es nur bei seltenen, feierlichen Gelegenheiten gebraucht werden soll.

— Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark beabsichtigen in den nächsten Tagen nach St. Petersburg zu kommen, um am Grabe des in Gott ruhenden Kaisers Alexander II. in der Peter-Paul-Kathedrale ihre Andacht zu verrichten. Dem Vernehmen nach, beabsichtigen Ihre königlichen Majestäten bis zum September in St. Petersburg zu verweilen. Während des Aufenthalts an unserem Hofe sind beigegeben: Seiner Majestät dem König von Dänemark — General-Adjutant Fürst Imeretinskij und Flügeladjutant

In den Lüften.

Am 21. d. M. unternahm der berühmte Luftschiffer Godard mit seinem Riesenballon von der „Neuen Welt“ aus in Wien, die mit Spannung erwartete Luftfahrt. Einen sehr interessanten Bericht erzählt ein Mitarbeiter des „N. W. A.“, welcher im Verein mit einigen anderen Wiener Redakteuren die Fahrt in die Lüfte mitgemacht hatte:

„Sind Sie majoren?“ Diese Frage war Nachmittags um 6 Uhr in der „Neuen Welt“ seitens einer hohen Behörde an den Berichterstatter gestellt, als dieser sich zu dem fatalen Sprung in die Gondel rüstete. Ich wies, auf eine solche Frage nicht vorbereitet, statt aller Antwort, besagtem Organe meinen leider schon ziemlich stark von den ominösen Silberfäden durchsehten Bart und nachdem die Okular-Inspektion befriedigend ausfiel und mich als eigenberechtigt konstatierte, so durfte ich in dem Schiffslein Platz nehmen. Allerdings braucht man gewisse akrobatische Vorkenntnisse, um in so eine Gondel, die, was Form und Dimension anbelangt, die desparate Ähnlichkeit mit einem mächtigen Waschkorb besitzt, hineinzuwolltgen, sintemalen eine tausendköpfige Menschenmenge mit kalt-kritischem Blicke dies Entrée beaugenscheinigt und ein Straucheln, ein Fehltritt entweder als böses Omen geltend debattirt, oder was für den Passagier vielleicht noch angenehmer ist, als Ballonfieber bezeichnet wird. Also hübsch die beiden Seile zur Rechten und zur Linken erfaßt und mit flottem Sprunge in's Fahrzeug hinein. Im gleichen Momente verläßt einer der als Belastung dienenden Pompiers

die Gondel. Le second vogayeur! ruft Herr Godard. Dieser, sowie der Dritte sind beide Vertreter der Journalistik, die Redakteure der „Presse“ und der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, die Herren Oswald Boyer und Julius Kohn halten unter ähnlichen Modalitäten, wie meine Wenigkeit, ihren Einzug in die Gondel; wir sind komplet. Mit leichtem Schwunge springt Herr Godard in's Fahrzeug, der Ruf: „Los“ ertönt, ein Vibriren und Ossilliren durchzittert den lustigen Bau, theilt sich unwillkürlich den Reisenden mit und der Ballon, seiner Fesseln ledig, steigt majestätisch in die Lüfte.

Von unten dröhnt es und braust es von Hurrahrufen, rauscht Musik zu uns empor, aber jeder Einzelne ist zu stark mit sich beschäftigt, hat die Gefühle niederzukämpfen, die seine Brust durchwogen, um dem, was in jenem Augenblicke zu seinen Füßen vorgeht, allzu große Beachtung zu schenken. Der Laut erstirbt Dir auf Deinen Lippen und es ist, als ob die Atmosphäre ihn gewaltfam zurückdrängen wollte. Fast maschinenmäßig beugst Du Dich über den Rand der Gondel, einen Gruß den unten stehenden Freunden zuzuwinken. Und selbst das Niederblicken in die Tiefe ist, wenigstens im ersten Augenblicke, nicht sehr räthlich, denn das furchtbare Gespenst, der Schwindel, taucht mit seinen unsichtbaren Fingergarnen aus den Tiefen hervor, es umklammert Dich wie mit Knochenhänden, es zieht, es zerzt Dich herab und unwillkürlich sinkt man nieder auf seinen Sitz und erst nach einigen Momenten hebt man hübsch behutsam seine Wimpern, anfangs vor sich, um sich, dann hernieder blickend und siehe da, man aguerirt sich und bietet dem Phantom köstlich Trost.

Doch wo sind wir? Nur wenige Sekunden sind seit unserer Auffahrt verflossen, nur wenige Meter haben wir uns von unserem Aufstiegsplatz entfernt, über dem wir nun durch eine Luftschichte von etwa dreißig Meter schweben. Wir streichen über die Wipfel der Bäume, über die Thürmchen der Alhambra, und nun, gleich dem Kondor, der, seine Schwingen urplötzlich entfaltend, senkrecht aufsteigt in den Aether, also hebt sich in der Vertikale unser Fahrzeug. Der Barometer markirt, daß wir 400 Meter Höhe erreicht haben; wir steigen höher, aber es überkommt uns der Eindruck vollster Unbeweglichkeit. Du scheinst nicht der Erde zu entschweben, die Erde scheint unter Dir zu sinken. Immer kleiner, schmaler werden die Gestalten, zu krabbelnden Insekten scheinen sie verwandelt zu sein. Zu Maulwurfshügeln sinken die Bauten von Menschenhand herab; dort grüßt von ferne St. Stefan, der Donriese nimmt sich, von oben herab gesehen, wie ein niedlicher Tafelaufsatz aus, während die Notunde frappante Ähnlichkeit mit einem von einem Kranze gekrönten Kampenschirme erhält. Und, seltsam! je kleiner diese Bauten werden, desto weiter, mächtiger erscheint der Schatten, den sie werfen.

Noch höher gehts hinan, 700 Meter trennen uns von der Erde und ein Bild, wie es zauberischer die Phantasie nicht ersinnen kann, welches Dich durch seinen wunderbaren Anblick hinweggöttauscht über die Fährlichkeiten der Situation, breitet sich vor Deinen Augen aus. Was ist der Anblick von den höchsten eis- und schneeuinstarnten Gipfeln der Alpen gegen das Panorama, das sich dem Luftschiffer bietet! Dort muß das Auge ein riesiges Feld durchmessen, ehe es in die Ebene

Oberst Fürst Beloffelkij-Beloffelkij, Ihrer Majestät der Königin von Dänemark — Hofmarschall Fürst J. M. Solizyn und dem Prinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg — Flügel-Adjutant Oberst Graf Bentendorf.

— **Warschau.** Die erste offizielle Versammlung der Gründer der Zwangorod-Dombrowaer Eisenbahn-Gesellschaft wird nicht, wie angekündigt gewesen war, am 27. d. Mts., sondern am 1. September stattfinden. Soviel wir wissen, hat Graf Thomas Zamoycki auf das ihm angebotene Mandat eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes verzichtet. Die Hauptgründer, Herren Wielopolcki, Bloch und Lascki sind von Warschau abgereist und werden zu dem oben genannten Termine zurück erwartet.

— Aus Anlaß des auf den 8. September c. fallenden Ablasses in Czestochau wird am Tage vorher ein Extrazug mit herabgesetzten Preisen von Warschau aus abgefordert werden. Dieser Zug wird am 7. September um 5 Uhr 10 Minuten Morgens von Warschau und zurück von Czestochau am 9. September um 12 Uhr 24 Minuten Mittags abgehen. Die Billete werden in den Klassen dritter Klasse der Station Warschau am 6. September von 1/2 12 bis 1 Uhr Mittags und von 7 bis 8 Uhr Abends ausgegeben.

— **Wettlauf.** In kurzem wird in einem der öffentlichen Gärten Warschaws eine Velocipeden-Wettfahrt stattfinden. Die Einkünfte von diesem originellen Sport sollen dem Warschauer Wohltätigkeitsverein zu Gute kommen.

— **Blattern.** Diese schreckliche Krankheit greift in Warschau immer mehr und mehr um sich. Ein Haus an der Zwardastrasse, nämlich Nr. 11, ist mit einem Male zu einem Hospital geworden. In demselben sind am 23. d. Mts. 9 (sage neun) Personen an den Blattern erkrankt.

— **Unvorsichtigkeit.** In einem Hause am Zusammenstoß der Zabiastrasse und des Platzes „Zum eisernen Thore“ ist am 24. August in den Morgenstunden ein schreckliches Ereigniß vorgekommen. In der dritten Etage dieses Hauses war ein 18jähriges Dienstmädchen — den polizeilichen Vorschriften und Verböten zuwider — beim Waschen der Fenster auf das Fensterbrett und, als sie von dort aus die Hände nicht erlangen konnte, auf das Gesims gestiegen. Plötzlich schwand das Gesims unter ihren Füßen und die Unglückliche stürzte auf das Pflaster. Als man herbeikam, gab sie noch Lebenszeichen von sich, war aber so verletzt und verstümmelt, daß man keine Hoffnung hat, sie am Leben zu erhalten. Dieses geschah um 9 1/2 Uhr Morgens. (R. W.)

— Dem „Kur. War.“ vom 13. (25.) d. M. entnehmen wir folgende Nachrichten:

— Gestern, als am St. Bartholomäustage, hat in den Umgegenden von Warschau das Aus-

sehen des Roggens begonnen. Die Landwirthe beobachten diese Zeit, weil sie eine zeitige Ausfaat für die vortheilhafteste halten, indem das Korn Zeit zu hinreichender Entwicklung und die Pflanze selbst zu gehöriger Einwurzelung vor dem Winter hat.

— In Stawiszce, Gouvernement Kiew, wird am 6. November d. J. der Verkauf von Hengsten und Stuten arabischer, englischer und Perscheron-Race, in einer Anzahl von 34 Stück, stattfinden. Diese Pferde stammen aus den Züchtereien der Grafen Wladyslaw und Michael Branicki.

— **Koslow a. D.** (Befürchtungen einer Judenhege.) In unserer Stadt — schreibt man der „Russ. Btg.“ unter dem 31. Juli — herrscht wieder einmal, wie vor dem 10. Mai, allgemeine Panik. Vor drei Tagen wurden hier auf den Straßen überall Blätter angeklebt gefunden, welche die Nachricht enthielten von einer angeblich am 1. August bevorstehenden allgemeinen Judenhege. Die Hälfte der Einwohner, sowohl Christen wie Juden, verläßt die Stadt. Die Behörden und die Ortspolizei treffen alle möglichen Vorsichtsmaßregeln. Bekanntmachungen des Gouverneurs von Sankt Petersburg fordern die Bürger, Juden wie Christen auf, falls es zu Unruhen kommen sollte, im Hinblick auf die möglicherweise eintretende Nothwendigkeit, von Schießwaffen Gebrauch zu machen, die Häuser und Wohnungen nicht zu verlassen. Besonders fürchtet man für die Dorfschaften Botaisk und Koizugo, die 6 Werst von der Stadt entfernt liegen. Dort sind nämlich die Volksmassen ganz besonders gegen die Juden eingenommen.

— **Rjasan.** Der Milchbrand greift trotz aller gegen ihn ergriffenen Maßregeln beständig um sich. Im Dorfe Groß-Grubin ist von 270 Stück Vieh nicht ein einziges übrig geblieben. Die Herde soll von dem Cadaver einer gefallenen Kuh, welcher 3 Tage unverfarrt liegen geblieben war, angesteckt worden sein.

— **Zrusk.** (Muster der Enthaltbarkeit.) Die Bauern des Dorfes Krestowski verabredeten unter sich, wie die „Neue Zeit“ berichtet, in diesem Jahre keinen Branntwein mehr zu trinken. Wie ehrlich sie ihre freiwillig übernommene Temporalverbindlichkeit erfüllten, bewiesen kürzlich stattgehabte Hochzeitschmausereien, wo es außer Kwass nicht nur keinen Wein und Schnaps, sondern nicht einmal Bier gab. Ja, die wackeren Temperanzler blieben auch dann standhaft, als der dortige Schenkwirth selber Schnaps zur Hochzeit mitbrachte und umsonst alle bewirtheten wollte!

— Ueber den Stand der sibirischen Pest wird der „N. Zeit“ aus Schlüsselburg unter dem 8. August gemeldet, daß dort an der Nawa fast nichts von Erkrankungen zu hören sei. Die Bauern sind auf's Strengste zur Zahlung der Gebühren für

die obligatorische Viehverficherung angehalten worden, die von ihnen jedoch höchst ungern geleistet wird, weil sie gewöhnlich beim Verlangen einer Entschädigung auf Schwierigkeiten oder sogar direkte Verweigerung stoßen. Alles hängt von dem Zeugniß der Veterinäre ab, welche den Tod des Viehes auf eine andere Krankheit zurückzuführen suchen.

— Die „Nowoje Wremja“ ist heute in der Lage melden zu können, daß vorläufig von einer Aufhebung der auf den Passagierbilleten bestehenden Steuer keine Rede sei.

— Wie dem „Porjadok“ aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat sich in Drenburg eine Gesellschaft unter dem Namen „Komité für Auswanderer“ gebildet. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gestellt, für Auswanderer Sorge zu tragen, damit dieselben Land zu Niederlassungen erhalten. Zu diesem Zweck beabsichtigt die Gesellschaft, genaue Erkundigungen über Kronsländereien und Ländereien der Großgrundbesitzer im Drenburgschen Gouvernement und dem westlichen Theil von Sibirien einzuziehen, und dieselben von Sachverständigen untersuchen zu lassen. Die Gesellschaft beabsichtigt demnach, sich direkt der Auswanderer anzunehmen.

Ausland.

Berlin. Die leichte Indisposition, von der der Deutsche Kaiser befallen war, ist, wie die „N. Pr. Btg.“ mittheilt, nun vollständig wieder gehoben. Am 22. d. empfing der Kaiser und König den Kronprinzen von Schweden, welcher in der Uniform des schwedischen Leib-Garde-Regiments erschien. Der Kronprinz hat die Weiterreise nach Stockholm angetreten.

— Fürst Bismarck erledigt auch in Warzin die wichtigeren Geschäfte in altem Umfang, und von einer Stellvertretung kann nur für die laufenden Geschäfte die Rede sein. In nächster Zeit sind die Besuche einiger hoher Staatsbeamten in Warzin in Aussicht genommen, darunter die des Finanz- und Kultusministers.

Wien. In Angelegenheit der siebenbürgisch-rumänischen Grenzstreitigkeit hat man, nach Nachrichten aus Bukarest, der ungarischen Regierung von rumänischer Seite das loyalste Entgegenkommen bewiesen. Es wurde der österreichisch-ungarische Geschäftsträger von dem rumänischen Minister des Aeußern bereits davon verständigt, daß der Kriegsminister sofort bereit erklärt, die Untersuchung und Regelung der Angelegenheit durch eine gemischte Kommission besorgen zu lassen und als den Tag des Zusammentrittes dieser Kommission, die aus drei ungarischen und drei rumänischen Delegirten bestehen soll, den 21. August vorgeschlagen.

blicken kann, von der Gondel des Ballons blickt man in vertikaler Linie herunter und aus dieser Vogelperspektive entrollt sich die Landschaft gleich einer riesigen Reliefkarte. Das ist aber auch ein Gesichtskreis! Im Süden schweift das Auge bis an die Vorberge der steirischen Alpen, deren düstere doch grandiose Form sich silhouettenartig von dem Abendhimmel abzeichnen. Im Osten begrenzen der langgestreckte Kamm des Leithagebirges, im Westen die Waldberge Oberösterreichs dies großartige Panorama, während im Norden, die sich mit dem Horizont verschmelzende unabsehbare Ebene des Marchfeldes sich erstreckt. Und durch das Landschaftsbild zieht sich, gleich einem geäderten Stahlbande, der gewaltige Donautrom mit seinen Armen und Buchten und seinen grünen Auen.

Wir streichen hinüber über die Häuser von Penzing, über die grünen Matten des Galizynberges, des Heuberges; das Dornbacher Thal eröffnet sich, wir segeln dahin über den Himmel. Ueber saftgrüne Waldesmatten geht der Pflug, in winzigen, dem freien Auge kaum sichtbaren Punkten, sind die Menschen geschwunden. Desto deutlicher, vernehmbarer schlagen die Laute an unser Ohr. Bald schlägt ein Hurrah an unser Ohr, bald die abgerissenen Töne irgend eines Blechinstrumentes. Von jenem Thale erschallen fromme Glodentlänge herüber, ein ganzes Lohwabohu von Tönen, die aber indessen zu einem lieblichen, harmonischen Ganzen sich verschmelzen und einen wahren Ohrenschmaus bereiten. Ab und zu schlägt intensives Hundegebell an unsere Ohren.

Wir waren bald im Beschaun des wunderbarsten Bildes, das meine Augen je gesehen, so ver-

sunken, daß wir kaum bemerkten, wie sich auf einmal der Himmel undüsterte, dunkle Wolkentappen sich auf die Wege lagerten und mit ihren Nebelmassen den Horizont umzogen, so das zuletzt nur ein winziges Stück blauen Aethers uns lachte. Und nun wird die Röthe am Horizont greller, die Atmosphäre heißer und bald ist das ganze Firmament nur von einer dichten, endlosen Wolkenmasse umzogen, durch welche die scheidende Sonne uns ihre letzten Grüße zusendet. Gleichzeitig mit dem Horizont hatte sich das Antlitz Godards verdüstert. Er bat mich, ihm meine Schulter zu bieten und schwang sich an dem Kranz empor. „Mauvaises conditions!“ ruft Godard. „Drei Gewitter umlagern uns, noch weit entfernt, aber sie werden uns bald einholen.“ Nach dieser trostreichen Versicherung heißt er mich, ihm einen der Ballastfäcke zu reichen, und entleerte den Inhalt. Wir steigen mit Rapidität und die Gondel, bisher ruhig, schwankt, wie ein Schiff auf sturmbelegtem Ozean. Unser Kurs geht über die Bergkette des Rahlensberges, anderthalbtausend Fuß schweben wir über den Spitzen der Berge, die Natur ist wie ausgestorben und fast als Satyre auf unsere, aufrichtig gestanden, nicht sehr anmuthende Lage, kommen aus einem Bosquet die Klänge des „Wir ist so wohl!“ zu uns empor, die irgend eine Kapelle — wahrscheinlich im Krapsenwaldl — intonirte.

Bald verstummen auch diese, dafür wirds lauter in den Lüften. Feurige Blitze umzucken den Horizont, und rothgraue Wolkenmassen von monstriöser Form ziehen riesigen Leviathans vergleichbar, uns entgegen. Sie hüllen uns ein in ihre feuchte Umarmung, sie umbrauen uns von oben

und von unten; von allen Seiten kommt sie gezogen, die wilde Wolkensjagd, und es ist uns, als wenn sie uns zuriefen: „Was wollt Ihr, arnigelige Menschenwürmer, in unserem Revier!“ Und nun rollt auf einmal ein schwerer Donner über unsern Häuptern dahin. Wir schrakten unwillkürlich zusammen vor jener gewaltigen Naturstimme, die warnend und drohend zu uns sprach.

Unterdesseu fliegen wir weiter, von einem kräftigen Winde getrieben, der uns eine Schnelligkeit von 34 Fuß in der Sekunde verleiht, gegen Nordwesten. Wir übersehen das Thal von Weidling, wir rauschen dahin über Klosterneuburg; die riesigen Bauten der Pionierkaserne und des alten Stiftes sind zu winzigen Hütten zusammengedrumpft. Wir treiben der Donau zu und Godard hat die Absicht, diese zu übersehen und auf dem jenseitigen Ufer, am Gipfel des Bisamberges, Posto zu fassen. Der letzte Sack wird ausgeworfen, wir schwingen uns zu einer Höhe von 3000 Fuß und schweben über dem Strombette der großen Donau. Wir haben ihre Mitte bereits erreicht und es scheint, daß wir bald glücklich drüben landen, da plötzlich flammt es auf von dem Bisamberge und feurige Zungen schießen von dort aus den Wolken. Und ein Sturm erhebt sich und braust heran mit fürchterlicher Gewalt und erfaßt unser Lustschiff und er umkrallt es und wirbelt uns, daß uns schier die Sinne schwinden. Und der Ballon beugt sich und er knistert so unheimlich und die schweren Tropfen klatschen gegen ihn und die Blitze umzischen uns.

(Fortsetzung folgt.)

Schl. Fürst Milan von Serbien hat am 23. d. Mts. Nachmittags den Minister des Aeußern, Baron Haymerle, empfangen und mit demselben anderthalb Stunden konferirt.

Am 24. d. Mts. Mittags ist Baron Haymerle nach Auffee abgereist, um den dort weilenden ehemaligen Minister Baron Hübner zu besuchen. Von dort begab er sich am andern Tage direkt nach Wien.

Linj. Der Kaiser von Oesterreich traf am 23. hier ein und begab sich in Generals-Kampagne-Uniform zum Feldmanöver (mit Brüdenschlag) im Rayon von St. Peter und Kleinmünchen. Um halb 6 Uhr dinirte der Kaiser auf dem Bahnhofe und setzte hierauf seine Reise fort.

Prag. In Arnau konfiszirte die Behörde czechische heftographirte Plakate, deren Inhalt nicht nur deutsch-feindlich, sondern auch östereich-feindlich ist.

Paris. Die Wahlergebnisse sind jetzt sämmtlich bekannt und werden vom Ministerium des Innern wie folgt klassifizirt: Republikaner der Linken oder der Union Républicaine 340, klerikale Royalisten 40, Bonapartisten 38, äußerste Linke 36, Intrafigenten 3, erforderliche Stichwahlen 55. Die Wahl Gambetta's im zweiten Wahlbezirke von Belleville wird angefochten, da die auf ihn gefallenen Stimmen für eine legale Majorität nicht hinreichen dürften.

Paris. Die näheren Einzelheiten über das Wahlergebnis in Frankreich, lassen den Durchfall der Royalisten, Klerikalen und Bonapartisten noch bedeutender erscheinen, als man vermuthet hatte. Die ganze reaktionäre Garde in der neuen Kammer zählt nicht mehr als 85 Köpfe; gerade die hervorragendsten Führer dieser Fraktionen sind durchgefallen; Paul Cassagnac konnte nur mit der verhältnismäßig geringen Majorität von 3,000 Stimmen gegen seinen Gegentandiaten durchbringen, da die extremen Linken und die Intrafigenten zusammen nur über 39 Stimmen verfügen, so ist auch die Gefahr einer gelegentlichen Koalition gegen die große republikanische Majorität ausgeschlossen. Die Pariser Blätter sind also wohl im Rechte, der neuen Kammer eine ruhige und fruchtbare Reformthätigkeit zu prognostizieren. Während die Radikalen in Paris sich umsonst bemüht hatten, Gambetta als verhassten Bourgeois im Wahlkampfe zu stürzen, zieht das demselben ergebene „Journal des Debats“ aus den Belleviller Vorgängen den Schluß Gambetta, der an alle gemäßigten Kräfte appellirte, werde nunmehr auf das alte Programm, das er thatächlich verlassen, förmlich verzichten.

Die Wahlen selbst sind in ganz Frankreich ohne Ruhestörung vor sich gegangen. Insbesondere war der Wahltag in Paris auffallend ruhig. Des Vormittags war der Zuspruch um so geringer, als in den Morgenstunden der Regen in Strömen gefallen war; in einigen Wahlsektionen hatte man sogar Mühe, ein Bureau zusammenzustellen, und so konnte zum Beispiel in der Rue Portalis (achtes Arrondissement) die Abgabe der Stimmzettel statt um acht erst um neun dreiviertel Uhr beginnen. Noch mehr mußte auffallen, daß auf den Bahnhöfen die Zahl der Pariser, welche aufs Land gingen, nicht merklich geringer war, als an anderen Sonntagen. Des Nachmittags herrschte allerdings in den meisten Wahlbureaus ein reger Verkehr. Die Theilnahme an den Wahlen war schwächer als im Jahre 1877.

Localberichte.

In Erwiderung auf den in Nr. 121 der „Lodzer Zeitung“ von dem Aeltestenamte der Fleischerinnung gebrachten Artikel sehen wir uns genöthigt, hiermit zu erklären, daß die von uns publizierte Taxe keine fingierte, sondern eine auf dem Rathhause vom 1. (13.) August bis 1. (13.) September 1881 aufgestellte ist. Ob diese Preise der diesjährigen Theuerung entsprechen, darüber zu entscheiden ist und war auch unsere Aufgabe, und wollen wir noch bemerken, daß wir uns streng und genau nach dem Original-Manuskript, welches Jedermann zur Einsicht vorgelegt werden kann, gerichtet haben.

Der Rechenschafts-Bericht der Warschauer Abtheilung des Russischen Thierschutz-Vereins für das Jahr 1880 ist der Redaktion des „Lodzer Tageblatt“ zugefendet worden, mit der Bitte, die hiesigen Mitglieder des genannten Vereins zu ersuchen, ihre Beiträge gefälligst in unserer Redaktion gegen Quittungen niederlegen und gedruckte Rechenschaftsberichte in Empfang nehmen zu wollen.

Telegramme.

Paris, 25. August. Das Ergebnis der hier vorgenommenen Deputirtenwahlen, ist heute offiziell verkündet worden; nach demselben haben Gambetta in dem zweiten Wahlbezirke des 20. Arrondissement 54 Stimmen an der absoluten Majorität gefehlt, Gambetta ist mithin nur in dem ersten Wahlbezirke des 20. Arrondissement gewählt.

Paris, 25. August. Gambetta erklärt in einem an die Wähler des 20. Arrondissement gerichteten Schreiben, daß er die Wahl im ersten Wahlbezirke von Belleville annehme und auf das Wahlmandat des zweiten Wahlbezirkes von Belleville verzichte. Nachdem er im ersten Wahlbezirke mit absoluter Majorität gewählt worden sei und im zweiten Wahlbezirke die relative Majorität erhalten habe, halte er es für unnöthig, sich einer zweiten Probe zu unterziehen und für würdiger schon jetzt seine Option auszusprechen. Wir werden heißt es in der Zuschrift weiter, beharren bei der Politik der regelmäßigen und successiven Fortschritte, indem wir Alles vom Willen des Landes, Nichts von der Gewalt erwarten, und indem wir alle Utopisten und Reactionäre zurückweisen. Am Schluß des Schreibens werden die Wähler des zweiten Wahlbezirkes von Belleville aufgefordert, einen der Republik ergebenden Diener aus ihrer Mitte zu wählen.

London, 25. August. Oberstleutnant O'Brien ist zum Gouverneur von Helgoland ernannt worden.

Washington, 25. August. Staatssekretär Blaine telegraphirte an die Vertreter der Union im Auslande: Zunehmender Appetit des Präsidenten erleichtert die Verdauung flüssiger Nahrung. Die Symptome sind ermutigend; nichtsdestoweniger herrscht noch immer große Besorgniß.

Coursberichte.

Berlin, den 26. August 1881.

100 Rubel = 217 M. 35.

Ultimo = 217 M. 25.

Warschau, den 26. August 1881.

(Briefcourse.)

Berlin	45	95
London	9	37
Paris	37	25
Wien	80	25

Liverpool, Donnerstag 25. August. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikan. ruhig. Middl. amerikanische Oktober-November-Lieferung 6 3/16, November = Dezember = Lieferung 6 5/32 d.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. Mai 1881.

Abfahrt von:

Lodz nach Koluszi:		Koluszi nach Lodz:	
Morgens 5 Uhr 35 Min.		Morgens 9 Uhr 10 Min.	
7 „ 20 „		Nachmittags 3 „ 5 „	
Mittags 1 „ — „		Abends 7 „ 20 „	
Nachmittags 5 „ 40 „		„ 10 „ 45 „	

Von Koluszi Anschluß nach:

Warschau	6 Uhr 35 Min.	Vormittags
	2 „ — „	Nachmittags
	6 „ 40 „	„
Berlin	6 „ 35 „	Vormittags
	2 „ — „	Nachmittags
Wien und Breslau	8 „ 20 „	Vormittags

Brief-Post von Lodz nach:

Alexandrow,)	1 Uhr — Min. Mittags
Brzeziny,)	
Konstantinow,)	
Automiersk,)	5 „ 30 „ Nachmittags
Pabianice	
Zgierz	6 „ — „

Inserate.

Die Maschinenfabrik 8—6

A. Wiczorek
in Bialystok

liefert als Specialität:

Maschinen

für Streichgarn-, Teppich-, Baumwollabfall- u. Barchentgarn-Spinnereien, sowie Maschinen zur Tuchappretur.

Vertreter

Matheus & Łaska.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat für den Jahrgang 1882 bereits die ersten Hefte folgender Zeitschriften erhalten — welche von den geehrten Abonnenten in Empfang genommen werden können.

Illustrirte Welt. — Buch für Alle.

Illustrirte Chronik der Zeit. —

Illustrirte Romane aller Nationen.

S. Zienkowski & Co.,

Petrikauerstr. 503, vis-à-vis F. J. Weikert.

Eine große Sendung
verschiedener

Metall-Grab-Kränze

empfang und empfiehlt 3—2

J. Weidemeier.

Mam honor zawiadomić szanownych Rodziców i Opiekunów, iż w Szkole Prywatnej Męskiej III. klasowej z oddziałami wstępnymi, której zadaniem jest: przygotowywanie uczniów do Gimnazjów i Szkół Realnych Rządowych, zapisy uczniów przychodnich i pensjonarzy już się przyjmują, kurs nauk zaś rozpoczął się z dniem 11. (23.) Sierpnia r. b.

Tak samo jak lat poprzednich i w roku bieżącym uprawiane będą przy szkole śpiew i gymnastyka, a dla dzieci całkiem początkujących, t. j. nieumiejących jeszcze czytać (które także do mojej szkoły przyjmuję) istnieje oddzielna klasa. 7—7

Przełożony szkoły

Jan Nepomucen Durecki,

przy ulicy Zielonej Nr. 787b w własnym domu.

H. R. MEHL,

prakt. Zahn-Arzt,

zu consultiren, Petrikauer-Str. Nr. 254,

II. Etage, Haus S. Rosen. 1—4

Książki szkolne

polecia księgarnia 3—2

S. Zienkowskiego i S-ki

Ulica Piotrkowska 503, drugi dom za składem herbaty, Firmy Piotra Orłowa.

Ein möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten. 3—2

Poludniowa Ulica 1422, Haus Vetter.

2 kawalerskie pokoiki,

z meblami lub bez, z osobnem wejściem, są każdego czasu do wynajęcia.

Wiadomość w Cukierni **J. Dębalskiego** przy ulicy Konstantynowskiej. 3—2

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Plage (Neuer Ring Nr. 8, im Hause des Herrn Wilh. Ginsberg) eine Niederlage von fertiger

Herren- und Kinder-Garderobe

(unter eigener Firma)

eröffnet habe.

Eine große Auswahl schöner Mode-Saison-Sachen zu **stauend** billigen Preisen, die reellste, pünktlichste Bedienung lassen mich vermuthen, daß ich jeglichen Anforderungen und Verlangen Derer, die mich mit Ihrem werthen Vertrauen beehren, genugsuthun im Stande sein werde und will ich alles Mögliche aufbieten, um durch Umsicht und rastlose Thätigkeit meine werthe Kundschaft zu befriedigen.

Ich erlaube mir meine junge Firma Ihrem geneigten Wohlwollen zu empfehlen, bitte um gütigen Zuspruch und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Hermann Kempner,
Neuer Ringplatz Nr. 8.

Depôt

feinster französischer Naturweine

(Firma A. Lacoste et fils, Bordeaux u. Rheims.)

Um vielseitigen an uns gestellten Aufforderungen des hiesigen geehrten Publikums zu entsprechen, haben wir eine Niederlage unserer

Weine, Spirituosen, Liqueure u. Champagner

hierorts errichtet, und unsere Hauptvertretung für das ganze Königreich Polen dem Herrn **Julius Milsch,**

hier, übertragen.

Selbst zu den größten Eigentümern der Gironde und der Champagne zählend, sind wir in der Lage, unseren geehrten Kunden

nur reine Naturweine und echte Gewächse

zu liefern.

Desgleichen werden aus unserer Champagner-Fabrik in Vitry bei Rheims nur echte Champagner (**Glaschngährung**), keine moussirenden, versandt. In Folge günstiger Verträge mit den besten Häusern Frankreichs und der Kolonien versenden wir die **feinsten Liqueure nur echt** und zu billigsten Preisen.

Indem wir somit unsere Hauptniederlage dem geschätzten Publikum auf's Beste empfehlen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß wir **nur** für Echtheit von den direkt von unserem Vertreter bezogenen Weine, Liqueure, Champagner, Cognac's u. garantiren.

Achtungsvoll

1-5

A. Lacoste & fils,
Bordeaux u. Rheims.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir mein Unternehmen unter Zusicherung der strengsten Reellität bestens zu empfehlen. — Meine Keller befinden sich in meiner neuerbauten Villa bei dem Waldschlößchen.

Achtungsvoll

Julius Milsch.

JULJUSZA HAFFTSTEIN,

Magazyn ubiorów mezkich,

Nowy Rynek Nr. 7

poleca

starannie wykończone ubrania z czarnego sukna i kortów,
jesienne i zimowe paleta, szlafroki i ubrania do podróży
po cenach bardzo umiarkowanych.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Дозволено Цензурою.

Lodzer freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 28. Aug. l. J.,
Nachmittags 4 Uhr:

Stiftungsfest im Paradiese.

Die Mitglieder werden ersucht, **ohne Ausnahme in Uniform zu erscheinen.**

Berammlung sämtlicher Züge im Meisterhause 3 Uhr Nachmittags.

Eintrittskarten für die Mitglieder sind bei den betreffenden Zugführern in Empfang zu nehmen.

Der Verwaltungsrath.

!! Tanz-Unterricht !!

Am **1. September** beginne den Unterricht. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in meiner Wohnung, Petrikauer-Strasse Nr. 752 (Filiale C. Richter's Buchhandlung) melden. 3-1

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. Richter.

Sonnabend, den 27. August 1881:

Im Theater des Herrn Cexel Vorstellung

der berühmten deutsch-jüdischen Theatertruppe,
unter Leitung der Herren
Spiwakowski & Adler.

Zur Aufführung kommt:

Zum 2. Male

Der Fanatiker

oder die zwei

Rune - Lemel.

Große Operette in 4 Akten und 9 Bildern von
A. Goldfaben.

Montag, den 29. August a. c.

bei Herrn Klakow

Concert

von der Kapelle des Herrn M. Wiesenberg.

Für Auswärts wird eine noch gut im Stande befindliche gebrauchte

Blattbinde-Maschine

zu kaufen gesucht. Dasselbst wird auch ein **Blattbinder** gesucht. Näheres zu erfragen im Hotel de Russie Nr. 8. 3-1

Potrzebne są

3-3

Panny

zdatne do krawiecczyny do pracowni strojów
Józefy Lange,

Ulica Zawadzka Nr. 437, dom Pruszyńskiego.

Vier Zimmer, Entree und Küche in der 2. Etage sind vom 1. Oktober zu vermieten im Hause des Dr. Lohrer, Srednia-Strasse. 2-2

Verschiedene Wohnungen

im belebtesten Stadttheil, bestehend aus 2, 3 und 4 Zimmern und Küche mit Wasserleitung u. sind sofort oder vom 1. Oktbr. l. J. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. 3-2

Der Laden

im massiven Hause **Sredniastr. Nr. 431,** Haus Kebab, ist sofort oder pr. 1. Octbr. 1881 zu vermieten. 3-3

Von Michaeli zu verpachten

ein ganzes zweistöckiges, vis-à-vis vom Square belegenes Haus mit Stallungen, Wagenremise, welches sich zu einer Restauration auch Fabrik vollkommen eignet.

Näheres bei Herrn Mieński, Haus Schloßberg. 3-3

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.